

Nach dem Wetter

Grollend um des Berges Ecke
Zog das Wetter. Leise tropft es
Von den Dächern, von den Bäumen;
Von dem nahen Wald herüber
Kommt ein feuchtes, kühles Atmen –
Und die Schwalbe schießt schon wieder
Vor dem Fenster hin und her,
Windet sich im Bogenfluge
Durch der Giebel wirr Gedränge,
Da und dort blitzt ihr Gefieder
Leuchtend auf, wenn aus den Wolken
Zuckt hervor ein Sonnenstrahl.
Als die Donner oben rollten,
Als die grellen Blitze sprühten,
Als der Regen strömend rauschte,
Saß sie neben meinem Fenster,
Unters Dach gedrückt; zuweilen
Schweifte sie in kurzem Bogen
In den Wetterguß hinaus,
Und mit regenfeuchten Schwingen
Kehrte sie zurück und schmiegte
Still sich wieder in sich selbst.
Aber kaum, daß zornvergessen
Sich das Element besänftigt,
Fährt sie hin mit Jubellauten,
Schweift sie über Baum und Giebel
Leis betropft und sonngeküßt.
Kennst du dich, o Menschenseele,
Schwalbe du in des Geschickes
Übermächtigem, raschem Walten?

Karl Weidbrecht